

## *Mountainbiking – Post Covid-19 als Trumpffaktor für den Schweizer Sommertourismus*

Ob im Naherholungsgebiet gleich um die Ecke oder auf dem Trail in den Bergen. Der Mountainbike-Trend ist mittlerweile überall spür- und sichtbar. Die letzten drei Monate hat die Covid-19 Krise diesen Trend zusätzlich beschleunigt. Mountainbiking erweist sich damit als einer der Trumpffaktoren für den kommenden Schweizer Sommertourismus. Die IMBA Schweiz setzt sich dafür ein, dass dieses Potenzial bestmöglich genutzt werden kann.

Manch einer hat in den letzten Monaten sein altes Mountainbike aus dem Keller geholt und aufgemöbelt oder sich gleich ein neues Gerät angeschafft. Dies belegen auch die Zahlen der Velohersteller und -händler. Die Branche boomt und vielerorts sind die diesjährigen Bikemodelle bereits ausverkauft. Besonders hoch sind die Verkaufszahlen dabei bei den elektrifizierten Mountainbikes. Die akute Nutzungszunahme ist auch in den Naherholungsgebieten und Destinationen sichtbar.

Die Biketrails laden breite Bevölkerungsschichten dazu ein, sich in der Natur zu erholen. Immer öfter wird das Mountainbike aber auch im Pendlerverkehr genutzt. Die Frequenzen auf den Naherholungs-Trails haben sich gemäss Messungen teilweise verdreifacht! In diesem Zusammenhang ist die Nachfrage nach bedürfnisgerechten Mountainbike-Infrastrukturen stark angestiegen. „Gerade in kleineren Destinationen oder Naherholungsgebieten sind die Strukturen und Prozesse oft noch nicht genügend ausgebildet, um auf die stark steigende Nachfrage zu reagieren.“ sagt Thomas Egger, Präsident der IMBA Schweiz. „In der neusten Sportstudie, welche noch vor Corona-Krise evaluiert wurde, zeigt sich, dass der Anteil Mountainbiker (7,9%) in der Bevölkerung mittlerweile den der Fussballer (7,7%) überholt hat“.

Es ist zu erwarten, dass sich der wachsende Mountainbike-Trend diesen Sommer auch in den Tourismus-Destinationen zeigen wird. Viele Schweizer Destinationen versuchen, mit Kampagnen, mehr Mountainbiker in Ihre Region zu holen. Auch hier gilt der durchschnittlich 45 jährige Gast als spannende Klientel, was die hohen durchschnittlichen Tagesausgaben von 175 CHF noch zusätzlich unterstreichen. Auf der anderen Seite ist zu erwarten, dass sich durch die vorherrschenden internationalen Reisebeschränkungen die Zahl an ausländischen Touristen in einem überschaubaren Rahmen bewegen wird. Kann der inländische Mountainbike-Tourismus zur Kompensation dieses Vakuums beitragen? Damian Constantin von der Konferenz der regionalen Tourismusdirektoren und Tourismusdirektor des Wallis ist überzeugt, dass der Trend zum Mountainbiken wesentlich dazu beitragen wird, den Tourismus in diesem speziellen Sommer zu beleben und dass der Trend auch langfristig anhalten wird. Darin besteht auch ein grosses Potenzial für den Frühling und Herbst, die u.a. dank dem Mountainbike vermehrt als eigenständige Saisons positioniert werden können. Mit dem Mountainbike-Boom könnte allerdings auch das Konfliktpotential in den Naherholungsgebieten und den Destinationen steigen. Die IMBA Schweiz ruft die Mountainbikerinnen und Mountainbiker darum auf, sich an die Verhaltensregeln des gemeinsamen Koexistenzpapiers der Schweizer Wanderwege, bfu, Swiss Cycling, SchweizMobil, Schweizer Alpen-Club SAC und Schweiz Tourismus zu halten. Als weitere Grundlage zum respektvollen Miteinander dien der Wald-Knigge der Arbeitsgemeinschaft für den Wald.

Mountainbiken boomt, umso wichtiger ist, das Mountainbiken mit der IMBA Schweiz nun auf nationaler Ebene vertreten ist und damit ansprechbar wird. Der 2019 gegründete Verein wird von Thomas Egger (Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB) präsiert. Dies ist kein Zufall, ist doch in den Berggebieten die Standortqualität ein Dauerthema, nicht nur für

den Tourismus, sondern auch für die Attraktivitätssteigerung der Wohnregion durch marktgerechte Naherholungs-Angebote. Thomas Egger wohnt in Visp, wo die Lonza momentan durch schnelles Wachstum auf qualifizierte Mitarbeitende angewiesen ist. Auch Visp sieht die Entwicklung von Mountainbike Angeboten als Strategie, um für Neuzuzüger attraktiv zu sein. „Wir bringen die Stimme der Mountainbiker in die nationalen Diskussionen ein, zum Beispiel bei der Ausgestaltung des neuen Bundesgesetzes über die Velowege“, so Thomas Egger. Dieses Bundesgesetz sieht eine Planungspflicht für Velowege durch Kantone und Gemeinden vor und enthält klare Kriterien für den Bau und Unterhalt dieser Velowege. Es kann damit einen substantziellen Beitrag zur weiteren Attraktivitätssteigerung des Mountainbikens und zur Reduktion des Konfliktpotenzials mit anderen Nutzungsformen leisten.

---

#### Weitere Auskünfte für Medienschaffende:

##### Kontakt

Thomas Egger, Präsident IMBA Schweiz

+41 79 429 12 55

Martin Wytttenbach, Geschäftsführer IMBA Schweiz

+41 79 408 65 29, martin.wytttenbach@imbaschweiz.ch